



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

**DFG**

## **Kooperationsprojekt - Digitalisierung Drucksachen der Bremischen Bürgerschaft**

**Verhandlungen zwischen dem Senat und der  
Bürgerschaft / Senat der Freien Hansestadt Bremen ;  
Bürgerschaft Bremen  
1918**

17.09.1918 - Mitteilung des Senats

---

Staats-und Universitätsbibliothek Bremen - Digitale Sammlungen

# Mitteilung des Senats

vom 17. September 1918.

## Jahresbericht des Chemischen Staatslaboratoriums Bremen 1917.

Der Senat teilt der Bürgerschaft den von der Deputation für das Gesundheitswesen eingereichten Jahresbericht des Chemischen Staatslaboratoriums für 1917 hierneben mit.

### Bericht.

Anlage.

#### I. Allgemeine Verhältnisse der Anstalt.

Änderung in Verwaltung und Organisation sind nicht eingetreten.

Sämtliche Arbeiten mußten im Berichtsjahre von dem Direktor und dem I. Assistenten erledigt werden. Nur unter Aufwendung angestrengtester Tätigkeit war es möglich, die Arbeiten zu bewältigen. Handelte es sich im wesentlichen doch weniger um die Untersuchung der gewöhnlichen Nahrungs- und Genussmittel und Gebrauchsgegenstände, die rationiert und weniger erhältlich waren, als vielmehr um die Prüfung der Ersatzstoffe aller Art. Es kamen also mehr Spezialuntersuchungen in Betracht, die zeitraubender waren, viel Erfahrung erforderten und bei denen oft neue Untersuchungsmethoden auszubilden waren.

Die verschiedenen Verordnungen, die erlassen werden mußten, um einigermaßen die schärfsten Auswüchse in der Ersatzmittelindustrie zu beseitigen, boten immerhin schon Mittel und Wege, um gegen solche Ersatzstoffe einschreiten zu können, die keine Daseinsberechtigung hatten. In den Ersatzstoffen wurde vieles und gutes Rohmaterial oftmals verschleudert und das Publikum durch Erzeugnisse, die aus und unter Verwendung von minderwertigen Rohstoffen hergestellt waren, in weitestem Maße überteuert; die seit den 70er Jahren regelmäßig allmonatlich in den Bremer Nachrichten erfolgten Veröffentlichungen, welche in knapper Form eine Übersicht über die im Staatslaboratorium im Monat ausgeführten Untersuchungen darstellten und für viele von Interesse waren, mußten leider schon am Anfange des Berichtsjahres unterbleiben, um Raum und Papier zu sparen.

In vorliegendem Berichte sind den Verhältnissen entsprechend im knappen Rahmen die besonderen neueren Erfindungen auf dem Gebiete der Ersatzmittel nur kurz angedeutet, während einige besondere Fälle etwas ausführlicher behandelt wurden.

#### II. Art und Umfang des Geschäftsbetriebs.

Die Anzahl der untersuchten Gegenstände, auf die einzelnen Hauptgruppen verteilt, ergibt sich aus folgender Aufstellung:

a. Nahrungs- und Genussmittel	957
b. Gebrauchsgegenstände	185
c. Geheimmittel und Spezialitäten	62
d. Gerichtliche Untersuchungen	22
e. Verschiedenes	23
f. Anzahl der größeren Gutachten	28

Davon entfallen auf die einzelnen Behörden:

Behörde	Nahrungs- und Genussmittel	Gebrauchsgegenstände	Geheimmittel und Spezialitäten	Gerichtliche Untersuchungen	Verschiedenes
Medizinalamt Bremen	658	94	19	5	6
„ Bremerhaven	178	69	6	1	—
„ Begejack	87	11	—	—	1
Polizei-Direktion, Kriminal-Abteilung	8	1	—	7	—
Staatsanwalt	4	8	—	4	—
Sonstige Behörden	10	—	37	3	15
Privat	3	—	—	2	1
Im eigenen Interesse	9	2	—	—	—

## III. Besonderer Teil.

## A. Nahrungs- und Genußmittel.

## 1. Fleisch und Wurstwaren (14).

Als verdächtig eingelieferte Proben Pferdehackfleisch, Pferdefleisch, Pferdefleischwurst, Robbenfleisch und Grüzwurst gaben bei der näheren Prüfung keine Anhaltspunkte, die eine Beanstandung hätten zur Folge haben können. — Leberwurst mit einer widernatürlichen gelben Farbe wurde wegen ihrer abstoßenden äußeren Beschaffenheit beanstandet.

## 2. Fische und Fischwaren (17).

Fischwürste, als „Brot-aufstrich“ angeboten, waren total verdorben. Fischwurst konnte nach dem Entfernen von schwärzlichgrauen Stellen als brauchbar angesehen werden. Fischsülzen aus Gelatine und wenig Fischfleisch stellten minderwertige Waren vor, bei einer Sorte war sogar Fischfleisch vorgetäuscht, indem in die Gallerte hellrot gefärbte undurchsichtige Stücke eingebettet waren, welche aus gefärbter, mit wenig Stärke undurchsichtig gemachter Gelatine bestanden. Fischklöße und Fischfrikandellen waren mit Kartoffeln zubereitet, die den größten Teil der Masse ausmachten. Leimartige Gelatine machte Granat in Gelee ungenießbar. — Die eisernen Blechbüchsen der Kriegszeit verursachten schwärzlichgraue Verfärbungen des Inhalts, der dadurch nicht gerade appetitlich aussah.

## 3. Fleischextrakt, Bouillonwürfel (26).

Die Extrakte, vorwiegend Pflanzenfleischextrakte, enthielten keine unzulässigen Bestandteile, der Preis dafür erschien zumeist zu hoch. Die im Handel unter den Bezeichnungen: Brühwürfel, Fleischbrühwürfel, Bouillonwürfel, Fleischbrüh-Ersatzwürfel und ähnliche in Würfel geformte Erzeugnisse entsprachen fast durchweg nicht den Ansprüchen, welche man an solche Würfel stellen muß. Brühwürfel stellten nach ihrer Zusammensetzung nur Ersatzwürfel vor und waren auch wie viele Ersatzwürfel minderwertige und wertlose Erzeugnisse. Bei dem festgestellten Kochsalzgehalt von über 70 bis 90 % kam es den Herstellern nur auf die Ausbeutung des Verbrauchers an.

## 4. Speisefette und Speiseöle (46).

Wegen hohen Wassergehaltes, 21 bis 28 %, mußten einige Butterorten als verfälscht beanstandet werden. — Eine Margarine besaß rötlichgelbe Färbung, griesliche Beschaffenheit und unangenehmen Geruch. — Leinöl mit schwach tranigem Geschmack und hohem Säuregrad konnte bei sonst normaler Beschaffenheit nicht beanstandet werden. — Bei einem Speiseöl mit schwachem, aber unverkennbarem Petroleumgeruch lag kein absichtlicher Petroleumzusatz vor.

## 5. Mehl, Müllereierzeugnisse, Brot (160).

In einem Mehlgemenge fanden sich reichliche Mengen von groben Verunreinigungen (Flusen, Fasern, Holz-, Stroh-, Stielteile, schwarze Schmutzbestandteile, Gespinste und Sand) vor, so daß Fegemehl vorlag. — Haferflocken mit muffigem, dumpfem Geruch und mit Mäufekot verunreinigt und Gerstengröße, mit Milben und Gespinsten reichlich behaftet, erwiesen sich als minderwertige unappetitliche Müllereierzeugnisse. — Zwei Brotsorten waren stark verschimmelt. Eine Brotsorte zeigte die Erscheinungen der Brotkrankheit, die als fadenziehendes Brot bekannt sind, und ein Brot besaß klebrige Beschaffenheit mit säuerlichem Geruch und bitterlichem Nachgeschmack, so daß beide zum menschlichen Genuß nicht mehr geeignet waren. — In Backpulvern wurde aus Mangel an Mehl solches nicht mehr angetroffen; es handelte sich mit wenigen Ausnahmen nur um mineralstoffhaltige Backpulver, die nach dem Schreiben des Reichskanzlers vom 14. März 1917 zu beanstanden waren. — Die meisten Puddingpulver bestanden nur aus mit Teerfarbstoffen gefärbten und aromatisierten Mehlsorten; der sonst dazugehörige Zucker fehlte jetzt natürlich.

## 6. Gewürze (117).

Pfefferpulver war stark sandhaltig, spanischer Pfeffer stark verschimmelt, Pimentpulver ausgetrocknet und verlagert, und Senfkörner sowie Anis waren stark verunreinigt. In einem Nelkenpulver fanden sich reichlich Stiele, in einem andern bis zu  $\frac{1}{3}$  Pimentpulver vor; ein Nelkenpulver war verlagert, das ätherische Öl verharzt. Höherer Wassergehalt wurde in 3 Kochsalzproben beobachtet. — Als „Pfeffer-Erzatzmittel“ kamen auf den Markt: Gemenge von Kochsalz (Hauptbestandteil) mit Pfeffer, Paprika, Stärke, Nelkenpfeffer und Pfefferstielen, in einigen Fällen blieb auch noch der wirkliche Inhalt weit hinter der Inhaltsangabe zurück. — Der Preis für die nur abgegebenen kleinen Gewürzmengen war überaus hoch.

## 7. Essig (82).

Mehrfach wurden gewöhnliche Essigsorten mit zu geringem Essigsäuregehalt angetroffen, ebenso auch solche mit reichlichen Mengen von Alen. Auch Einmache-, Doppel- und Weinessige enthielten nicht die zu fordernden Gehalte an Essigsäure. Ein Essig mußte wegen des charakteristischen Geruchs nach Petroleum als ungenießbar und verdorben beanstandet werden.

## 8. Zucker und Zuckerwaren, Fruchtteig (58).

Eine Marzipanware erwies sich als zu arm an Mandelmasse und Marzipanzigarren „garantiert Zucker und Mandelmasse“ stellten nur aromatisierte Zuckergigarren vor. — Streckung mit Wasser lag bei einem Sirup vor. — Bei Vanillinpulvern wurde als Verdünnungsmittel anstatt Zucker Kreide angetroffen. Neben Vanillin hatte auch Heliotropin Anwendung gefunden.

## 9. Honig und Fruchtjäfte (20).

Ein Kunsthonig wurde als mit Wasser überstreckt beanstandet und verstieß damit auch in seiner Beschaffenheit gegen die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 14. November 1916, wonach Kunsthonig nur in fester Form hergestellt werden darf. — „Feinster Himbeersaft“ stellte ein Kunstzeugnis, eine andere Probe einen mit Wasser überstreckten Saft vor; ebenso war Zitronensaft mit Wasser überstreckt.

## 10. Früchte, Gemüse, Frucht- und Gemüse-Dauerwaren und Marmeladen (40).

Einige Zitronen und Marmeladen mußten als ungenießbar bezeichnet werden. Saccharin in Fruchtmost wurde als unzulässig beanstandet. Himbeergelees aus Gelatine, Himbeeräther, Teerfarbstoff und Saccharin stellten nachgemachte Ware vor, wobei auch etwas zugesetzter Himbeersaft in der Beurteilung keine Änderung bewirken konnte.

## 11. Wein und weinhaltige Getränke, Spirituosen (44).

Weißwein war an sich einwandfrei, aber die Bezeichnung Rudesheimer traf nicht zu. Fruchtweine erwiesen sich als ungenießbar und verdorben. Bei einem „Sherry“-Obstwein wurde die Bezeichnung „Sherry“ beanstandet, weil der Fruchtwein auch in seiner Beschaffenheit (Geruch und Geschmack) an Sherrywein erinnerte und dadurch leicht zur Täuschung Anlaß gab. — Zu geringer Alkoholgehalt in Cognac und Cognac-Verschnitt wurde angetroffen und, als dem Weingesetz nicht entsprechend, beanstandet. — Alkoholgehalte unter 12 Volum-Prozent in Korn bedingten eine Beanstandung der Spirituose als zu weit mit Wasser verdünnt. Ein „Landsturm-Bitter“ mit 0,62 g Alkohol und 0,705 g Extrakt in 100 ccm, mit Teerfarbstoff gefärbt und mit Saccharin gesüßt, stellte ein dünnes, alkoholarmes, bitteres Getränk vor, das als „Bitter“ ganz minderwertig und viel zu teuer (1 Liter = 7 M) war.

## 12. Bier und Erjagbier (28).

Den Vorschriften vom 20. Februar 1917 (Stammwürze mindestens 6%) entsprachen einige Bremer Biere nicht. Zwei Sorten „Bierersag“ erwiesen sich als dünne, leer schmeckende Erzeugnisse von geringem Genußwert.

## 13. Selterswasser, Brause, Limonaden und alkoholfreie Getränke (84).

Spuren Kupfer und Ammoniak wurden in Selterswasser beobachtet. — Einige Brausen waren als kohlen säurearm zu bemängeln. — Himbeerlimonadenextrakte stellten nur mit Essigsäure angesäuerte und mit Benzoesäure haltbar gemachte wässrige Teerfarbstofflösungen vor, die recht minderwertig und bei dem Preise von 1,50 M und 2,20 M für einen halben Liter recht teuer waren. In einem Falle war genügende Kennzeichnung erfolgt, im andern Falle nicht, so daß hierbei Irreführung vorlag. — Bei alkoholfreiem Punschextrakt hatte zur Nachahmung von Arzac-Geschmack ein Gemenge von Heliotropin, Nelken und Patchouli gedient.

## 14. Käse, Quark, Molken, Magermilch (13).

Quark mit über 75% Wasser mußte beanstandet werden, ebenso „Molken“, die auch nur Quark vorstellten und mit Fliegen und Schmutzteilen verunreinigt waren. „Molkerei-Eiweißbrot-aufstrich“, mit widerlichem ranzigen, petroleumartigem Geruch und verschmugt, war verdorben.

## 15. Kakaoerjag, Schokolade, Tee, Kaffeererjagstoffe (55).

Als „Kakao flüssig“, Marke Holland, wurde ein Auslandserzeugnis in den Handel gebracht, das aus Mehlfleister, Magermilch, wenig Zucker und wenig Kakao-pulver bestand; es war nur von geringer Haltbarkeit und ein teures Schwindelprodukt. Als „Kakao-Erjag“ wurden grob zerkleinerte, mit Kaliumcarbonat aufgeschlossene Kakao-schalen mit 6,6% Fettgehalt vertrieben. — Eine mit Teerfarbstoff gefärbte aromatisierte alkoholische Flüssigkeit mit bittermandelölartigem Auszug ohne Tein und Koffein wurde, als „Teetin“ bezeichnet, angeboten und war wertlos. „Wiener Kaffee“ entsprach in seiner Zusammensetzung einem gewöhnlichen Kaffee-aufguß, der aber, nach der Anweisung weiter verdünnt, eine recht dünne „Tasse Kaffee“ gab, die sich recht teuer stellte. Der, in Kaffee mit Zusatz, auf der Umhüllung garantierte Gehalt an Bohnenkaffee war im Gemenge nicht vorhanden, sondern blieb weit darunter.

## 16. Erjagstoffe.

a) Brot-aufstriche (5) bestanden aus Rübenmus, Apfelmus, Apfelsinenschalen, gefärbt mit Teerfarbstoff, gesüßt mit Saccharin und konserviert mit Benzoat; hoher Wassergehalt machte sie minderwertig und Saccharinzusatz war unzulässig. Auch angesäuerte Leimgelatine fand Verwendung, die absolut untauglich dazu war. Pflanzenschleim mit Kochsalz wurde als Butterstrecker „Heureka“ angepriesen.

b) Salatölerjagstoffe (10) wurden aus Pflanzenschleim, Kochsalz, Teerfarbstoff und Benzoat (Konservierungsmittel) hergestellt. Eine gelbe, dicke Salatsoße erwies sich als ein Gemenge von Curcuma-pulver, Stärkelfleister, Senf, Gewürz-auszüge und Essigsäure.

c) Eiererjagstoffe (22). Im wesentlichen handelte es sich um Gemische von gefärbtem Mehl mit und ohne Zusatz von mineralischen Lockerungsmitteln oder auch nur um gefärbtes Mineralstoffpulver mit Zusätzen von Milchzucker, Eiweiß und Gelatine. Eier konnten sie nicht ersetzen. Irreführende Bezeichnungen und reklamehafte Aufmachungen bedingten ebenfalls eine Beanstandung.

d) Suppen-Erjagstoffe, Tunken, Soßen, Suppenwürzen, Honig-erjagstoffe (39). Diese Erzeugnisse erwiesen sich vielfach als minderwertig, ja

wertlos. Wenn auch mehrlartige Stoffe, Gemüseteile, Gewürze, Suppenkräuter und Gelatine zur Verwendung herangezogen wurden, so spielte dabei das Kochsalz doch eine wesentliche Rolle, es war der Hauptbestandteil. Auch gefärbtes Kochsalz allein genügte schon manchem Hersteller zur Erzielung eines solchen Ersatzstoffes. — Honigerersatzstoffe stellten nur Farbe, Aroma und Säure zur Herstellung von Kunst-honig aus Zucker vor.

e) Suppenwürzen erwiesen sich als kochsalzhaltige Suppenkräuter und Gewürzauszüge.

f) Als Zuckerersatzstoffe (10) kamen mit Saccharin gesüßte, wässrige Gelatinelösungen in Betracht, die von geringer Haltbarkeit sind.

g) Geleepulver und Kunstmarmeladen (17) erwiesen sich als gefärbtes und aromatisiertes Gelatinepulver, dem mitunter Kochsalz und organische Säure beigemischt waren. Preise unangemessen hoch.

h) Bei den sonstigen Ersatzstoffen (17) verschiedener Art handelte es sich auch vielfach um ganz wertlose Erzeugnisse.

#### B. Gebrauchsgegenstände (161).

Eine Metallumhüllung von Kautabak enthielt 1,67% Blei, da jedoch der Kautabak durch Pergamentpapier vor unmittelbarer Berührung mit dem Staniol geschützt war, so konnte eine Zersetzung der Folie und Aufnahme von Blei seitens des Kautabaks als ausgeschlossen gelten. Als Umhüllung fand sich sonst zumeist Aluminiumfolie vor. — Seifenpulver bestanden aus fettjaurem Kali und Soda mit 2,83 bis 5,45% Fettsäure.

#### C. Ersatzstoffe für Gebrauchsgegenstände (24).

Es handelte sich dabei um Stärkerersatzstoffe, Waschmittel und Seifenersatzmittel, die einerseits nur gefärbten aromatisierten Ton oder nur aromatisiertes Glaubersalz enthielten und andererseits Gemenge von folgenden Bestandteilen: Kochsalz, Glaubersalz, kieseljaures und kohlenjaures Kalium, kieseljaures Natrium, staubfeine Kieselsäure und Ton darstellten, von denen natürlich nur einige jeweils im Ersatzmittel vorhanden waren. Mitunter fanden sich noch geringe Mengen von Natriumperborat, Paraffin, fettjauren Salzen, Saponin vor. Manche von ihnen erfüllten ihren Zweck genügend bei dem Seifenmangel, manche waren geradezu wertlos. — Eine „Kriegskernseife“ z. B. setzte sich zusammen aus Produkten, die bei der Reinigung des Petroleums abfallen. Die an sich schwarze, bröckelige Masse verschmutzte die Wäsche, reinigte sie aber natürlich nicht. — Stärkerersatz stellte Kartoffelstärke, Leim, Zinnoxid oder nur Leim, oder nur Kartoffelstärke, oder Gelatine, Borax, Kreide vor. Näher auf alle diese neuzeitlichen Ersatzmittel hier einzugehen, muß ich mir verjagen, da es sich im Rahmen dieses Berichtes nicht erledigen läßt.

#### D. Spezialitäten und kosmetische Mittel (62).

Als besonders bemerkenswert sollen Erwähnung finden: „Verstärkte Hustenpastillen“, die neben wenig pflanzlichen Substanzen (Süßholz, Eibisch) und wenig Salmiak, etwa 60% Kreide, Ton und Sand aufwiesen, den Husten nicht linderten, sondern förderten. — In feinsten Rindermarkpomade, die nur aus Rindermark bestehen sollte, fanden sich  $\frac{3}{5}$  Teile Vaseline und nur  $\frac{2}{5}$  Teile Fett tierischer oder/und pflanzlicher Abstammung vor.

#### E. Gerichtliche Untersuchungen (22).

Im Mageninhalt und Urin eines Mannes ließ sich Alkohol feststellen. — Zur Ermittlung, ob Felder auf einer Versicherungskarte mit Marken besetzt und diese wieder entfernt waren, lag eine Quittungskarte vor. — Schwärzliche Flecken

auf einem Bettuch rührten nicht von Chemikalien, sondern von pflanzlichen Stoffen her. — „Hustensaft“ bestand aus Lysol, das fahrlässiger Weise in einer Flasche mit der Etikette „Hustensaft“ aufbewahrt wurde. — Hühnerfutter enthielt viel feine Härchen in verfilztem Zustande, die wohl den Tod von Hühnern verursacht haben können.

#### F. Verschiedenes (56).

Fast alle Gelatine in Pulver- und Plattenform stellte Leimgelatine, zum menschlichen Genuß ungeeignet vor. — Rohe Kartoffeln erregten nach kühnerechter Zubereitung einige Zeit nach dem Genuß Übelkeit und Erbrechen, ohne daß die Ursache festzustellen war. — Saccharinhaltiges Speiseeis mußte als unzulässig beanstandet werden. — Zusammengepreßtes Strohmehl wurde als mit Pappestückchen vermischt angesehen, denen es allerdings ähnlich sah. — Futtermittel und Hundekuchen enthielten größtenteils wertlose Stoffe, insbesondere Mineralstoffe (Kreide). — Ausgewitterte Absonderungen an einem Denkmal lagen zur Prüfung auf Zusammenziehung vor.

G. Gerichtsverhandlungen erfolgten wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 24. 5. 79, wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnungen vom 18. 5. 16, 3. 7. 1915, 20. 11. 1916 und wegen Betrugs.

H. Gutachten von größerem Umfange wurden 28 erstattet.

Bremen, April 1918.

Direktor **Wolfrum**.

## Übersicht

über die Art und Zahl der im Jahre 1917 untersuchten Gegenstände.

Lfd. Nr.	Gegenstand	Gesamtzahl	Lfd. Nr.	Gegenstand	Gesamtzahl
	<b>a. Nahrungs- u. Genußmittel.</b>			Übertrag . . .	131
1.	Pferdefleisch . . . . .	5	21.	Haferflocken u. Hafergrütze . . .	4
2.	Fischfleisch . . . . .	2	22.	Gerstengrütze . . . . .	1
3.	Wurst . . . . .	6	23.	Serradella . . . . .	2
4.	Pferdefleischwurst . . . . .	1	24.	Brot, Zwieback . . . . .	78
5.	Fischwurst . . . . .	4	25.	Mudeln . . . . .	4
6.	Fischsülze . . . . .	4	26.	Präparierte Mehle . . . . .	3
7.	Fischklöße . . . . .	3	27.	Backpulver . . . . .	27
8.	Fischkonserven . . . . .	6	28.	Buddingpulver . . . . .	12
9.	Fleischbrühwürfel . . . . .	7	29.	Pfeffer, weiß . . . . .	2
10.	Fleischbrühwürfel-Ersatz . . . . .	10	30.	Pfeffer, schwarz . . . . .	6
11.	Pflanzenfleischextrakte . . . . .	9	31.	Paprika . . . . .	1
12.	Butter u. Butterschmalz . . . . .	24	32.	Pimentkörner . . . . .	7
13.	Margarine . . . . .	4	33.	Pimentpulver . . . . .	5
14.	Kunstspeisefett . . . . .	11	34.	Zimt, ganzer . . . . .	9
15.	Andere Fette . . . . .	3	35.	Zimtpulver . . . . .	4
16.	Speiseöl . . . . .	4	36.	Muskatnüsse . . . . .	3
17.	Mehl . . . . .	19	37.	Macispulver . . . . .	6
18.	Graupen . . . . .	5	38.	Anis . . . . .	6
19.	Gries . . . . .	3	39.	Kardamom . . . . .	3
20.	Reis . . . . .	1	40.	Majoran . . . . .	1
	Übertrag . . .	131		Übertrag . . .	315

Lfd. Nr.	Gegenstand	Gesamtzahl	Lfd. Nr.	Gegenstand	Gesamtzahl
	Übertrag...	315		Übertrag...	752
41.	Tymian .....	4	90.	Kakaoerzatz .....	2
42.	Kümmel .....	2	91.	Kaffee-Erzatzstoffe .....	18
43.	Nelken, ganze .....	7	92.	Kaffee mit Zusatz .....	9
44.	Nelkenpulver .....	6	93.	Deutscher Tee .....	9
45.	Ingwer .....	2	94.	„Teetin“ u. „Wiener Kaffee“ .....	2
46.	Vanille .....	1	95.	Anderer Teesorten .....	11
47.	Senfsamen .....	5	96.	Brotaufstriche .....	5
48.	Lorbeerblätter .....	3	97.	Salatölerzatzstoffe .....	10
49.	Senf (Mostsch) .....	12	98.	Suppenersatzstoffe .....	36
50.	Kochsalz .....	15	99.	Eierersatzstoffe .....	22
51.	Pfeffer-Erzatz .....	6	100.	Marmelade und Gelee- erzeugnisse .....	17
52.	Zitronen-Gewürz .....	1	101.	Honigersatzstoffe .....	3
53.	Essig .....	65	102.	Zuckersatzstoffe .....	10
54.	Doppelsemig .....	4	103.	Verschiedene Ersatzstoffe .....	17
55.	Einmachesemig .....	5	104.	Gelatine .....	13
56.	Weinsemig .....	6	105.	Walnußkernmehl .....	1
57.	Essigsprit .....	2	106.	Kautabak .....	8
58.	Zucker und Sirup .....	22	107.	Schnupstabak .....	7
59.	Zuckerwaren .....	25	108.	Lebertran .....	1
60.	Marzipan .....	3	109.	Einlegesalicyl .....	3
61.	Vanillin-Zucker .....	6	110.	Kartoffeln .....	1
62.	Fruchtweiss .....	2		Summe...	957
63.	Honig u. Kunsthonig .....	3			
64.	Fruchtsäfte .....	17		<b>b. Gebrauchsgegenstände.</b>	
65.	Früchte .....	15	1.	Metallfolien .....	16
66.	Gemüse .....	2	2.	Holzspielwaren .....	31
67.	Gemüse-dauerwaren .....	8	3.	Gummifauger .....	6
68.	Marmelade .....	12	4.	Tongeschirre .....	11
69.	Gelee .....	3	5.	Emaillgeschirre .....	14
70.	Rotwein .....	2	6.	Eßlöffel .....	7
71.	Weißwein .....	4	7.	Abziehbilder .....	16
72.	Süßwein .....	3	8.	Farben von Bilderbüchern .....	37
73.	Fruchtwein .....	10	9.	Farben von Blumen .....	2
74.	Schaumwein .....	1	10.	Tuschkastenfarben .....	7
75.	Cognac .....	1	11.	Seife .....	4
76.	Cognac-Verschnitt .....	4	12.	Seifenpulver .....	10
77.	Whisky .....	3	13.	Waschpulver .....	4
78.	Trinkbraunwein .....	8	14.	Waschmittel .....	15
79.	Bitter und Biföre .....	8	15.	Stärkeersatz und Waschblau .....	5
80.	Bier .....	26		Summe...	185
81.	Ersatzbier .....	2			
82.	Selterswasser .....	26		<b>c. Geheimmittel und Spezialitäten.</b>	
83.	Brause .....	49	1.	Zahnpulver .....	5
84.	Limonade .....	7	2.	Zahnpasten .....	5
85.	Alkoholfreie Getränke .....	2	3.	Mundpillen .....	3
86.	Käse, Quark .....	8		Übertrag...	13
87.	Magermilch .....	3			
88.	Molken .....	2			
89.	Schokolade .....	4			
	Übertrag...	752			

Lfd. Nr.	Gegenstand	Ge- samt- zahl	Lfd. Nr.	Gegenstand	Ge- samt- zahl
	übertrag...	13		übertrag...	14
4.	Pomade und Balsam.....	3	5.	Nahrungsmittel.....	6
5.	Frostseife.....	1	6.	Flüssigkeit.....	2
6.	Medikamente.....	42		Summe...	22
7.	Hustentpillen.....	1			
8.	Verschiedenes.....	2		<b>e. Verschiedenes.</b>	
	Summe...	62	1.	Ammoniakwasser.....	11
			2.	Blut.....	2
			3.	Därme.....	2
			4.	Bohnenkleie.....	1
			5.	Hundefuchen.....	1
			6.	Futtermittel.....	3
			7.	Klebstoff.....	1
			8.	Absonderung.....	2
				Summe...	23
	<b>d. Gerichtliche Untersuchungen.</b>				
1.	Leichenteile, menschliche...	9			
2.	Leichenteile, tierische.....	2			
3.	Bettuch.....	1			
4.	Versicherungskarte.....	2			
	übertrag...	14			

Bremen, April 1918.

Direktor **Wolfrum.**